Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XXIX Capitel. Wie es einem frommen Soldaten im Paradeis so wol ergieng ehe er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger an seine Stell getretten

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

Morden an / daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut triefften / und voller todten Cörper / oder vielmehr Bälg hiengen / welche ich aber nicht umbbringen mochte / die verwiese ich ins Elend / und ließ sie unter dem Baum herumb spatzieren. So offt mir diese Rencontre zu Gedächtnus kompt / beist mich die Haut noch allenthalben / natürlich als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar / ich solte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten / vornemlich wider so getreue Diener / die sich mit einem hencken und radbrechen liessen / und auff deren Menge ich offt im freyen Feld auff harter Erde sanfft gelegen wäre; aber ich fuhr doch in meiner Tyranney so unbarmhertzig fort / daß ich auch nicht gewahr wurde / wie die Käiserl. meinen Obrist Leutenant chargirten / biß sie endlich auch an mich kamen / die arme Läus entsetzten / und mich selbst gefangen namen / dann diese scheuten meine Mannheit gar nicht / vermittelst deren ich kurtz zuvor viel 1000. erlegt / und den Titul eines Schneiders (sieben auff einen Streich) überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner / und die beste Beut die er von mir hatte / war meines Obrist Leutenants Küris / welchen er zu Soest / da er im Quartier lag / dem Commandanten zimlich wol verkauffte. Also wurde er im Krieg mein sechster Herr / weil ich sein Jung seyn muste.

## Das XXIX. Capitel.

UNsere Wirthin / wolte sie nicht / daß ich sie und ihr gantzes Hauß mit meinen Völckern besetzte / so muste sie mich auch darvon entledigen; sie machte ihnen den Process kurtz und gut / steckt meine Lumpen

in

in Bach-ofen / und brennet sie so sauber auß wie eine alte Tabackpfeiffe/ also daß ich wieder diß Unziefers halber wie in einem Rosengarten lebte/ja es kan niemand glauben/wie mir so wol war/ da ich auß dieser Qual war/in welcher ich etlich Monat wie in einem Ameißhauffen gesessen; hingegen hatte ich gleich ein ander Creutz auff dem Hals/ weil mein Herr einer von den jenigen Soldaten war/die in Himel zu kommen getrauen/ er liesse sich glatt an seinem Sold genügen/und betrübte im übrigen kein Kind / sein gantze Prosperität bestunde in dem was er mit wachen verdienet/ und von seiner wochentlichen Lehnung erkargte/ solches wiewol es wenig war/ hube er höher auff/ als mancher die Orientalische Perlen / einen jeden Blomeuser nähete er in seine Kleider / und damit er deren einige in Vorrath kriegen möchte/muste ich und sein armes Pferd daran sparen helffen / darvon kams/daß ich den treugen Pumpernickel gewaltig beissen/ und mich mit Wasser/oder wanns wol gieng/mit dinn Bier behelffen muste/welches mir ein abgeschmacke Sach war/massen mir meine Keel von dem schwartzen truckenen Brod gantz rauch / und mein gantzer Leib gantz mager wurde; wolt ich aber besser fressen/so mochte ich stelen/ aber mit außtrücklicher Bescheidenheit / daß er nichts darvon innen würde: Seinet halben hätte man weder Galgen / Esel / Hencker / Steckenknecht noch Feldscherer bedörfft / auch keine Marquetender noch Trommelschlager/die den Zapffenstreich gethan hätten/ dann sein gantzes Thun war fern von Fressen / Sauffen/ Spielen und allen Duellen / wann er aber irgends hin auff Convoy/Partey/ oder sonst einen Anschlag

commandirt wurde / so schlendert er mit dahin / wie ein alt Weib am Stecken. Ich glaube auch gäntzlich / wann dieser gute Dragoner solche heroische Soldaten-Tugenden nicht an sich gehabt / daß er mich auch nicht gefangen bekommen hätte / dann er wäre ja meinem Obrist Leutenant nachgerennt. Ich hatte mich keines Kleids bey ihm zu getrösten / weil er selbst über und über zerflickt daher gieng / gleichsam wie mein Einsidel; So war sein Sattel und Zeug auch kaum drey Batzen werth / und das Pferd von Hunger so hinfällig / daß sich weder Schwed noch Heß vor seinem dauerhafften nachjagen zu förchten hatte.

Solches alles bewegte seinen Hauptmann / ihn ins Paradeis / ein so genantes Frauen-Closter / auff Salvaguardi zu legen / nicht zwar / als wäre er viel nutz darzu gewesen / sondern damit er sich begrasen / und wieder mondiren solte / vornemlich aber auch / weil die Nonnen umb einen frommen / gewissenhafften und stillen Kerl gebetten hatten. Also ritte er dahin / und ich gieng mit / weil er leyder nur ein Pferd hatte: Botz Glück Simbrecht, (dann er konte den Nahmen Simplicius nicht behalten) sagte er unterwegs / kommen wir in das Paradeis / wie wollen wir fressen! Ich antwortet / der Nahm ist ein gut Omen, Gott geb daß der Ort auch so beschaffen seye; Freylich / sagte er / (dann er verstunde mich nicht recht) wenn wir alle Tag zwey Ohmen von dem besten Bier sauffen könten / so wirds uns nicht abgeschlagen / halt dich nur wol / ich will mir jetzt bald ein braven neuen Mantel machen lassen / alsdann hastu den alten / das gibt dir noch einen guten Rock; Er nennet

ihn

ihn recht den alten / dann ich glaub / daß ihm die Schlacht vor Pavia noch gedachte / so gar Wetterfärbig und abgeschaben sahe er auß / also daß er mich wenig damit erfreute.

Das Paradeis fanden wir / wie wirs begehrten / und noch darüber / an statt der Engel / schöne Jungfrauen darinnen / welche uns mit Speiß und Tranck also tractirten / daß ich in Kürtze wieder einen glatten Balg / dann da setzte es das fetteste Bier / die beste Westphalische Schincken und Knackwürst / wolgeschmack und sehr delicat Rindfleisch / das man auß dem Saltzwasser kochte / und kalt zu essen pflegte; da lernete ich das schwartze Brod Fingers dick mit gesaltzenem Butter schmieren / und mit Käß belegen / damit es desto besser rutschte / und wann ich so über einen Hamelskolben kam / der mit Knoblauch gespickt war / und ein gute Kanne Bier darneben stahn hatte / so erquickte ich Leib und Seel / und vergasse all meines außgestandenen Leyds. In Summa / diß Paradeis schlug mir so wol zu / als ob es das rechte gewest wäre; kein ander Anligen hatte ich / als daß ich wuste / daß es nicht ewig währen würde / und daß ich so zerlumpt daher gehen muste.

Aber gleich wie mich das Unglück Hauffenweiß überfiele / da es anfieng mich hiebevor zu reuten / also bedunckte mich auch jetzt / das Glück wolte es wieder Wett spielen: Dann als mich mein Herr nach Soest schickte / seine Bagage vollends zu holen / fand ich unterwegs einen Pack / und in demselben etliche Ehlen Scharlach zu einem Mantel / sampt rothem Samet zum Futter / das nam ich mit / und verdauschte es zu Soest mit einem Tuch-Händler / umb gemein grün

wüllen Tuch zu einem Kleid / sampt der Außstaffierung / mit dem Geding / daß er mir solches Kleid auch machen lassen / und noch darzu einen neuen Hut auffgeben solte; und demnach mir nur noch ein par neuer Schuh und ein Hemd abgieng / gab ich dem Krämer die silberne Knöpff und Galaunen auch / die zu dem Mantel gehörten / worvor er mir dann schaffte was ich noch brauchte / und mich also Nagelneu herauß butzte. Also kehrte ich wieder ins Paradeis zu meinem Herrn / welcher gewaltig kollerte / daß ich ihm den Fund nicht gebracht hatte / ja er sagte mir vom Brügeln / und hätte ein geringes genommen (wann er sich nicht geschämt / und ihm das Kleid gerecht gewesen wäre) mich außzuziehen / und das Kleid selbst zu tragen / wiewol ich mir eingebildet / gar wol gehandelt zu haben.

Indessen muste sich der karge Filtz schämen / daß sein Jung besser gekleidet war als er selbsten / derowegen ritte er nach Soest / borgte Geld von seinem Hauptmann / und mondirte sich damit auffs beste / mit Versprechen / solches von seinen wochentlichen Salvaguardi Geldern wieder zu erstatten / welches er auch fleissig thät / er hätte zwar selbsten noch wol so viel Mittel gehabt / er war aber viel zu schlau sich anzugreiffen / dann hätte ers gethan / so wäre ihm die Bernhaut entgangen / auff welcher er denselbigen Winter im Paradeis ligen konte / und wäre ein anderer nackender Kerl an seine statt gesetzt worden / mit der Weis aber muste ihn der Hauptmann wol ligen lassen / wolte er anders sein außgeliehen Geld wieder haben. Von dieser Zeit an hatten wir das allerfäulste Leben von der Welt / in welchem Keglen un-

ser

ser allergröste Arbeit war / wann ich meines Dragoners Klepper gestriegelt/gefüttert und getränckt hatte/ so trieb ich das Junckern-Handwerck / und gieng spatzieren; Das Closter war auch von den Hessen unserm Gegentheil/von der Lippstatt auß/mit einem Mußquetier salvaguard rt/derselbe war seines Handwercks ein Kürschner / und dahero nicht allein ein Meister-Sänger / sondern auch ein trefflicher Fechter/und damit er seine Kunst nicht vergässe / übte er sich täglich mit mir vor die lange Weil in allen Gewehren/worvon ich so fix wurde / daß ich mich nicht scheute ihm Bescheid zu thun wann er wolte; mein Dragoner aber kegelte an statt deß Fechtens mit ihm / und zwar umb nichts anders / als wer über Tisch das meiste Bier außsauffen muste/damit gieng eines jeden Verlust übers Closter.

Das Stifft vermochte ein eigene Wildbahn / und hielte dahero auch einen eigenen Jäger/ und weil ich auch grün gekleidet war / gesellete ich mich zu ihm/ und lernete ihm denselben Herbst und Winter alle seine Künste ab / sonderlich was das kleine Waidwerck angelangt. Solcher Ursachen halber / und weil der Nahm Simplicius etwas ungewöhnlich/ und den gemeinen Leuten vergeßlich / oder sonst schwer außzusprechen war / nennete mich jederman dat Jäjerken; darbey wurden mir alle Weg und Steg bekant / welches ich mir hernach trefflich zu Nutz machte; Wann ich aber wegen üblen Wetters in Wäldern und Feldern nicht herumb konte schwermen/ so lase ich allerhand Bücher / die mir deß Closters Verwalter leyhete. So bald aber die Adeliche Closterfrauen gewahr wurden/ daß ich neben meiner

guten Stimm auch auff der Lauten / und etwas wenigs auff dem Instrument schlagen konte / ermassen sie auch mein Thun desto genauer / und weil eine zimliche Leibs-Proportion und schönes Angesicht darzu kam / hielten sie alle mein Sitten / Wesen / Thun und Lassen vor Adelich / dergestalt nun musse ich ohnversehens ein sehr beliebter Juncker seyn / über welchem man sich verwundert / daß er sich bey einem so liederlichen Dragoner behülffe.

Als ich nun solcher gestalt denselben Winter in aller Wollust hingebracht hatte / wurde mein Herr abgelöst / welches ihm auff das gute Leben so and thät / daß er darüber erkranckte / und weil auch ein starckes Fieber darzu schlug / zumalen auch die alte Mucken / die er sein Lebtag im Krieg auffgefangen / darzu kamen / machte ers kurtz / allermassen ich in drey Wochen hernach etwas zu begraben hatte / ich machte ihm diese Grabschrifft:

Der Schmalhans liget hier / ein dapfferer Soldat /
Der all sein Lebetag kein Blut vergossen hat.

Von Rechts und Gewonheit wegen hätte der Hauptmann Pferd und Gewehr / der Führer aber die übrige Verlassenschafft zu sich nehmen und erben sollen / weil ich aber damals ein frischer auffgeschossener Jüngling war / und Hoffnung gabe / ich würde mit der Zeit meinen Mann nicht förchten / wurde mir alles zu überlassen angebotten / wenn ich mich an meines verstorbenen Herrn statt unterhalten lassen wolte; ich nams umb so viel desto lieber an / weil mir bekant / daß mein Herr in seinen alten Hosen ein zimliche

liche Anzahl Ducaten eingenähet verlassen / an welchen er sein Lebtag zusammen gekratzt hatte / und als ich zu solchem End meinen Nahmen / nemlich Simplicius Simplicissimus angab / der Musterschreiber (welcher Cyriacus genant war) solchen aber nicht orthographicè schreiben konte / sagte er: Es ist kein Teufel in der Höll / der also heist; und weil ich ihn hierauff geschwind fragte / ob dann einer in der Höll wäre / der Cyriacus hiesse? er aber nichts zu antworten wuste / ob er sich schon klug zu seyn dünckte / gefiel solches meinem Hauptmann so wol / daß er gleich im Anfang viel von mir hielte.

## Das XXX. Capitel.

WEil dem Commandanten in Soest ein Kerl im Stall mangelte / wie ich ihn einer zu seyn gedünckte / sahe er nicht gern / daß ich ein Soldat worden war / sondern unterstunde sich / mich noch zu bekommen / massen er meine Jugend vorwandte / und mich vor keinen Mann passiren lassen wolte; und als er solches meinem Herrn vorhielte / schickte er auch nach mir / und sagte: Hör Jägergen / du solst mein Diener werden; Ich fragte / was dann meine Verrichtungen seyn solten? Er antwort / du solst meiner Pferd helffen warten; Herr / sagte ich / wir sind nicht voreinander / ich hätte lieber einen Herrn / in dessen Diensten die Pferd auff mich warten / weil ich aber keinen solchen werde haben können / will ich ein Soldat bleiben; Er sagte / dein Bart ist noch viel zu klein! O Nein / sagte ich / ich getraue einen Mann zu bestehen der achtzig Jahr alt ist / der Bart schlägt keinen Mann / sonst würden die Böck hoch æstimirt